

Univ. Prof. EoE Dr.-Ing. Holger Magel

Ehrenbürger von Nan Zhang Lou, Provinz Shandong

Senior Advisor der Land Consolidation and Rehabilitation
Centers, Ministry of Natural Resources (MNR), Peking

Ohne Franz Josef Strauß* gäbe es das Dorferneuerungsvorzeigedorf Nan Zhang Lou nicht

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben es nun mehrfach gehört: es gibt den historischen 16. Januar 1975, es gibt aber auch den bedeutsamen 6. November 1978, an dem F.J. Strauß zum Bayerischen Ministerpräsidenten gewählt und damit 10 Jahre lang mein oberster Chef wurde. Seine chinaoffene Haltung war nicht nur der HSS, sondern auch allen Staatsministerien bekannt, weshalb z.B. ab 1980 bayerische Landentwicklungsbeamte regelmäßig ohne dienstliche Probleme nach China reisen durften und umgekehrt. Unter MP Strauß gab es 1982 auch das erste Bayerische Dorferneuerungsprogramm. Warum erwähne ich das? Weil der so weltoffene, technikbegeisterte und bis zur Raumfahrt denkende Strauß zugleich eine besondere Verankerung in der ländlichen Heimat, in Dorf und Landschaft hatte. Hierzu müssen wir nur in das überaus ereignisreiche Jahr 1985 gehen, als er anlässlich seines 70. Geburtstags viele viele Ehrungen einheimste. Und auch viele viele Reden halten musste. Eine besondere Rede hielt er anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde durch seine zweite Heimat Rott am Inn. In dieser Fest- und Dankesrede ging er besonders auf das laufende Dorferneuerungsverfahren im ehemaligen Klosterdorf ein. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich als damaliger Dorferneuerungsverantwortlicher die entsprechenden Redebausteine an die Staatskanzlei liefern durfte.

Wo ich nichts direkt beigesteuert habe und unschuldig war, wohl aber großer Gewinner, war – wohl beeinflusst von dem am Wohnort miterlebten Dorferneuerungsverfahren – die beim Bayerischen Raiffeisentag 1985 von Strauß selbst verkündete Entscheidung, viele zusätzliche Millionen aus dem Staatshaushalt dem Bayerischen

Dorferneuerungsprogramm zuzuteilen, „um die Lebensqualität zu fördern , damit der ländliche Raum attraktiv bleibt“. Dieser Geldsegen für die Dörfer hatte den wütenden Protest der Stadterneuerungskollegen in der Obersten Baubehörde zur Folge . Ich wurde stark angefeindet und war lange Zeit nur noch mit Abwehr beschäftigt, weil höchst unfreundliche Schreiben ihrer Minister , darunter sogar ein nachmaliger Ministerpräsident , bei meinem obersten davon sichtlich beeindruckten Chef landeten – ich litt also ziemlich unter Franz Josef Strauss` Entscheidung.

Aber alles wurde wieder gut und ich ein Gewinner von Franz Josef Strauß` politischer Voraussicht , als er auf der Grundlage seines Shandong Besuchs in 1985 zwei Jahre später in München, am 9. Juli 1987 , die Partnerschaft Bayern - Shandong besiegelte . Wenige Monate danach, im Oktober, flog er bereits wieder , leider letztmals, nach Shandong. Und suchte – wohl in falscher Annahme - nach bereits eingeleiteten gemeinsamen Projekten der Partnerschaft. Er kam ziemlich enttäuscht , ja wütend zurück. Sein Donnerwetter hallte durch alle bayerischen Ministerien. Und erreichte auch mich. Ich machte der Staatskanzlei den Vorschlag, ein gemeinsames Projekt zur Dorf- und Landentwicklung zu starten. Warum? Weil ich kurz zuvor, im August 1987, im Auftrag der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung im **Pekinger Hauptamt für Geodäsie Vorlesungen über Flurbereinigung und Dorferneuerung gehalten habe** und auf grosses Interesse der jungen Ingenieure aus ganz China gestoßen bin , darunter auch Vertretern aus Shandong.

Die Staatskanzlei hielt im Gegensatz zu meinem Rotter Redebeitrag zwei Jahre davor dieses Mal nicht allzu viel von meinem Vorschlag und ließ mich abblitzen - bis zu dem Moment, als justament von Shandonger Seite ,die ja auch ihre Stellen abgefragt hatte, der gleiche Vorschlag kam. Nun war der Beamte der Staatskanzlei in einem neuen Anruf sehr sehr freundlich, bat um weitere Informationen über das was und wie und gab den gemeinsamen Vorschlag in den , nein nicht Warenkorb , sondern in eine Liste, die den im Februar 1988 ins eiskalte Jinan geschickten Chefbeamten und dem besonders chinakundigen HSS Vertreter Dr. Rainer Gepperth mitgegeben wurde , um alle Projektvorschläge vor Ort zu prüfen. Mit dabei das von Shandonger Seite vorgeschlagene 4000 Einwohner Dorf Nan Zhang Lou (NZL) .

Für mich stellte sich sehr bald heraus, dass der gleichlautende Vorschlag aus Shandong vom Vermessungsingenieur Chen Chunde kam, der meine Vorlesungen in Peking gehört hatte und entflammt war für das in China noch völlig neue Thema. Er hätte m.E. längst eine Auszeichnung verdient.

Ausgezeichnet oder zumindest ex post lobend erwähnt gehören natürlich auch die seinerzeitigen Chefbeamten: sie kamen erfolgreich zurück, von MP Strauß gab es kein Donnerwetter, aber die Ministerialdirigenten hatten nach ihrer keineswegs vergnüglichen Reise anderweitig zu leiden: nahezu alle waren nach Rückkehr 14 Tage lang krank!

Der Rest ist Geschichte und vielfach beschrieben: Das integrierte, sprich Dorf- und Landentwicklung umfassende Projekt Nan Zhang Lou wurde ab 1989 eine einzige Erfolgsstory, woran die HSS und die Verwaltung für ländliche Entwicklung einen sehr sehr großen Verdienst tragen. Franz Josef Strauß hat das leider nicht mehr miterlebt.

Ich sage es nach über 35 Jahren Chinaengagement hoffentlich ohne Anmaßung:

Ohne dieses Modellprojekt, das weit über 1000 Delegationen besucht und bestaunt haben („Wie kann das sein: kein Einwohnerrück- und Weggang der Jugend, Schaffung neuer ausserlandwirtschaftl. Arbeitsplätze, gestiegene Einkommen?!“) hätten die Pekinger Regierungsstellen wohl nicht so genau auf diese aus Bayern importierte Idee einer planmässigen Dorferneuerung geschaut, wäre es wohl nicht so schnell zu einer gesamtchinesischen Strategie zur Stärkung und Revitalisierung der ländlichen Räume gekommen; ohne die beharrliche Zusammenarbeit mit Regierungen, Kommunen und Universitäten nicht zu anspruchsvollen Diskussionen, Konferenzen und hochbegehrten Akademischen Summer Schools, **an denen von Anfang an auch unser Münchner TUM Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung beteiligt war und ist**, über Räumliche Gerechtigkeit und gleichwertige oder harmonische Lebensbedingungen in Stadt und Land. Und vor allem hätte es so schnell keine nun auch chinesische Haltung gegeben, dass es allen im Lande gut gehen muss, nicht nur den Städtern, sondern auch allen Landbewohnern, die möglichst in ihrer Heimat bleiben sollen - ob Landwirte, Handwerker, Akademiker oder Unternehmer etc.

„Stadt und Land - Hand in Hand“ buchstabiert man nun auch chinesisch.
Und: Entwicklung und Bildung sind untrennbare Zwillinge und bedingen einander!

Ich bin ziemlich sicher , Franz Josef Strauß , der wahre Urheber von allem , hätte oder - wer weiss es? - hat da oben seine Freude daran, dass Dorferneuerung und Stärkung des ländlichen Raumes nun auch in China ein Top Thema geworden sind . Vielleicht bekommt er denn anlässlich des heutigen Jubiläums auch ein Denkmal im Ehrensteinwald von NZL!

** Fussnote : Ich habe F.J. Strauß das erste Mal exakt vor 60 Jahren getroffen , als er im März 1965 die Aktivitas seiner katholischen Studentenverbindung KdStV Tuiskonia München nach Rott am Inn zu einem recht offenem Gespräch und einer bayerischen Brotzeit einlud. Mit dabei seine so sympathische Frau Marianne. Später war Strauß 10 Jahre lang mein oberster Chef. Meine Beförderungsurkunde zum Ministerialrat trägt seine Unterschrift.*